

Von Römern verschmähte Kultur

Eine Ausstellung im Bubiker Ritterhaus widmet sich der Welt des Biers. Man erfährt, warum manche Frauen als «Bierhexen» verfolgt wurden oder warum Bier einst gesünder war als Wasser.

Isabel Heusser

Es gab Zeiten auf dieser Welt, da war es besser, man trank Bier statt Wasser, um zu überleben. Diese Zeiten sind allerdings schon sehr lange vorbei: «Im alten Ägypten war es auch für Kinder völlig normal, Bier zu trinken», erklärt Daniela Tracht, Leiterin des Museums im Ritterhaus Bubikon. «Denn die vergorene Flüssigkeit war hygienischer als Wasser und hat einen höheren Energiegehalt.»

In den nächsten Wochen dreht sich im Museum des Ritterhauses alles um Bier, und zwar in der Ausstellung «Frauenbier und Männerbräu». Thematisiert werden unter anderem die Herstellung von Bier damals und heute, die Bierkultur sowie die Geschichte des Gerstensafts. «Bierharasse standen hier wohl noch nie», sagt Tracht und schmunzelt.

Als Bierhexe verurteilt

Gerade auf diesem Gebiet hält Daniela Tracht einige Anekdoten bereit: «Ursprünglich war Bierbrauen reine Frauensache», erzählt sie. Das Geheimnis der Hefe kannte man damals noch nicht. So kam es, dass manche Frauen als sogenannte Bierhexen verurteilt wurden – weil man glaubte, sie würden das beliebte Getränk verzaubern: «Wenn eine Frau das Bier immer richtig braute, war das verdächtig – umgekehrt war sie auch dann schuld, wenn das Bier einmal nicht gelang.»

Die Besucher erfahren auch, dass Bier etwa bei den Römern als «unfein» galt. «In Rom trank man vor allem Wein in einer grossen Runde», sagt Tracht. «Erst als die Römer in sogenannten barbarische Gebiete kamen, lernten sie das Bier kennen.» Fortan galt das Gebräu als



Stossen an auf die Bier-Ausstellung im Ritterhaus Bubikon: Museumsleiterin Daniela Tracht und Patrick Bloch, Geschäftsführer der Braukultur AG. (Re)

ein Getränk, das nur die einfachen Leute konsumierten und nicht die noblen Herrschaften.

Infos zur lokalen Bierkultur

Übernommen wurde die Ausstellung vom Mühlerama in Zürich, welches «Frauenbier und Männerbräu» bereits an vier andere Museen weitergegeben hatte. Bubikon soll nun die letzte Station sein. «Dadurch konnten wir sie zu günstigen Konditionen ins Ritterhaus bringen», sagt Tracht. Das Budget liegt bei 8000 Franken.

Für Bubikon hat Tracht die Ausstellung mit der Bierkultur aus dem Oberland angereichert. In einem separaten Raum gibts Informationen über die kleinen Brauereien in der Region. «Viele von ihnen brauen hochwertiges Bier und setzen auf Qualität statt Quantität – das heisst, sie wollen sich gar nicht un-

bedingt vergrössern.» Thematisiert wird auch die geplante Gasthausbrauerei für Bubikon (siehe Kasten).

Beim Bierbrauen zuschauen

In der Ausstellung erfährt man, wie viel Geld es braucht, um sich mit Bier zu betrinken: etwa 4,50 Franken. «Wir machen die Besucher auch aufmerksam auf die Folgen von Alkoholmissbrauch» – Bier will man hier als Suchtmittel nicht verherrlichen.

Die Museumsleiterin legt Wert darauf, dass die Ausstellung für jüngere Besucher geeignet ist: Im Ritterhaus lassen sich die verschiedenen Zutaten fürs Bierbrauen ertasten und riechen. Erwachsene können ausserdem an vier Sonntagen beim Bierbrauen zuschauen.

«Frauenbier und Männerbräu», 30. August bis 18. Oktober im Ritterhaus Bubikon. Mehr Infos unter www.ritterhaus.ch